

**GV Gemeinnützige Gesellschaft Zug – GGZ**  
**Dienstag, 11. Juni 2013, Burgbachsaal, Zug**  
Grusswort Landammann Beat Villiger

Herr Präsident  
Geschätzte Damen und Herren

Die Gemeinnützige Gesellschaft Zug, die GGZ, verkörpert das, was unseren Staat stark macht: Das Engagement von unten, das subsidiäre Wirken. Vielleicht zeigt sich darin sogar das schweizerische Selbstverständnis. Das Öffentliche ist nicht die Aufgabe bestimmter Schichten und Kreise, der Staat nicht die Pflicht einiger Auserwählter, gar einer kleinen Elite. Nein, die Res publica ist die Aufgabe aller. Das ist die eigentliche Grundidee unseres Landes – lange Zeit vielleicht so etwas wie eine staatsbürgerliche Konstante: Jeder Bürger ist ein Politiker, und jede Politikerin eine Bürgerin. Diese Bürgerin, dieser Bürger ist mit verantwortlich – und hat ein Bewusstsein für das Ganze. Das ist der Milizgedanke: sich einsetzen für die andern, das Andere mit-bedenken. Wenn jemand den Satz aus der Präambel unserer Bundesverfassung wirklich verinnerlicht, dann die GGZ. Sie lebt das Postulat, wonach [ich zitiere] *„die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen“*. Dafür setzt sie sich ein. Und dafür danke ich Ihnen persönlich – und auch im Namen des Zuger Regierungsrats. Die Kooperation zwischen Regierung und GGZ erfolgt unbürokratisch und effizient. Ganz im Sinne des Grundgedankens.

Die Gemeinnützige Gesellschaft Zug ist bald 130 Jahre alt – und kein bisschen veraltet. Wer kann das von sich schon behaupten? Und alles erst noch ohne Lifting! – und ohne Botox-Spritzen! Die GGZ – aktuell und zeitgemäss. Ihr Name ist Programm: gemeinnützig, uneigennützig – dem gemeinsamen Wohl verpflichtet. Das ist heute so wichtig, wie es damals notwendig war, als private Personen und wohlhabende Bürger sich verantwortlich fühlten – zur Solidarität mit den Schwächeren, zum

Engagement im Sozialbereich, zum Einsatz bei karitativen Aufgaben, zum Ausbau von Bildung und Schule. Und das alles – um es ökonomisch modern zu sagen – mit einer Non-Profit-Absicht – einfach dem Imperativ des Sozialen verpflichtet: achtsam gegenüber den Nöten der Mitmenschen und dem Notwendigen, behutsam mit den Benachteiligten der Gesellschaft und gleichzeitig sorgsam im Umgang mit dem Finanziellen.

#### Geschätzte Anwesende

Die GGZ zeichnet auch für das Zuger Neujahrsblatt verantwortlich – seit 1893. Und als Zuger Landammann sage ich es gerne: Das erste Zuger Neujahrsblatt ging auf Initiative eines frühen Amtsvorgängers zurück. Carl Caspar Kolin, Seidenhändler und letzter Vertreter seines berühmten Zuger Geschlechts, gab 1786 das erste Zuger Neujahrsblatt heraus – auf eigene Kosten und anonym. Der damalige Zuger Landammann widmete das Büchlein der Jugend und liess seine Publikation gratis verteilen. Er mobilisierte privates Kapital – und diente der Öffentlichkeit. Gemeinnützig. Uneigennützig. Wie es die GGZ noch heute tut.

#### Meine Damen und Herren

Die Stärke eines Staates besteht in der Stärke seiner Institutionen. Die Gemeinnützige Gesellschaft Zug ist eine solche Institution, vital und dynamisch – und für unsern Kanton in ihrem Wirken eminent wichtig. Hinter dem unscheinbaren Kürzel GGZ verbirgt sich eine grosse Zahl kleiner Codes: Gesundheit, Soziales, Bildung, Jugend, Kultur – mit rund 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Viele ehrenamtlich engagierte Personen in Vorstand und Kommissionen führen diese Teile zu einem wirksamen Ganzen zusammen – zu einer starken Institution. Und als Staat sind wir ja nur so stark, wie wir uns gegenseitig stärken können. Die GGZ trägt viel dazu bei. Dafür danke ich (Ihnen allen).

Beat Villiger, Landammann